

Traurigkeit!- Ganz fasst sies ja doch nicht.

23/6 Vm. in der alten Pinakothek. Dann, versehentlich, ins Heeresmuseum.

Mit O. im Rest. Alt Wien, mit Hr. Hans Jacob gegessen. 24j. kluger wie es scheint gutgearteter, begabter Literat.

- Nm. nach Starnberg (allein); Schiff Possenhofen (Regen), an dem Hotel vorbei, in dem O. mit den Kindern im August wohnen soll, es wirkte etwas trist; nach Starnberg gegangen, nach München, in ein Kino, im Spatenbräu soup.-

24/6 Allerlei Besorgungen. Nationalmuseum (Krippen).

- Mit O. in den Jahreszeiten gegessen; nachher ein paar Worte mit Dr. Rosenberg, der am Nebentisch mit dem Erzh. Friedrich gegessen war (die Habsburger können auch nichts bessres thun als sich jüdische Advokaten nehmen). Besorgungen mit O.-

Nm. Brief an V. L. (sonst schrieb ich niemandem, nur Karten) -

Es wird endlich schön. Nach Nymphenburg.

Gen. bei „Schwarz“ mit O. und Alfred Mayer. Das Fremdenbuch des Hrn. Schwarz.

25/6 Schlimmer Morgen (nach einem Gymnasiastentraum von einem Stubenmädchen); bitterlich geweint.-

Mit Alfred Mayer in der Stadt herum, eine schöne Barockkirche in der Sendlingerstr.; begegnet Agnes Ulmann (aus Gastein zurück),- in die neue Secession; Disc. mit Mayer über Lehmbruck und Klee.-

Mit O. in der Hall der Jahreszeiten;- spricht über ihre „Heimatlosigkeit“ . . . Sie erzählt von den Zuständen hier, der Neigung gewisser Leute, zu „degringoliren“;- von der Schriftstellergattin Frau W.; die mit Erlaubnis des Gatten auf ein paar Tage mit einem Liebhaber nach Starnberg gefahren und daraufhin mit ihrem Mann erst recht böse geworden . . .- Ob ihre Reise nach M. höheres Niveau gewesen, frag ich sie;- sie spürt kaum die äußeren Analogien. (Innerlich gibts ja selten welche.) -

Wir speisen zusammen im Hotel.-

Nm. les ich Zeitungen, Stendhal.-

Durch die Isaranlagen zu O.; sie kommt in Dirndlcostume aus dem Hause; eben arbeiten J. und G. an der Oper. Wir spazieren an dem wundervollen Sommerabend gegen St. Emmeran, und durchs Dorf;- anfangs in leidlich ruhigem Gespräch;- sie erzählt mir ausführlich die Geschichte von G. und der Sängerin; in einem Bedürfnis, sich mir gegenüber auszusprechen; ihr Briefwechsel mit ihr; G. selbst ist nun bouleversirt, daß ihm dergleichen begegnen könne;- anfangs hör ich